

Gefühle - 'friedvolle weihnacht'

Textauszüge

Sehnsucht nach Frieden (SnF)

|

unzählige gedichte sind geschrieben
unzählige tränen sind gelacht
unbändiges verlangen
tag und nacht

dem glück begegnet
ekstatisch und still
fundamentale entgrenzung
spuren
unendlich gefühlt

SnF, Seite 168



Es gibt kein Fest in Deutschland, bei dem Gefühle und Spielregeln eine derart herausragende Symbiose eingehen, wie das Weihnachtsfest. Das gilt trotz des Umbruchs und des seit Jahren steigenden Konsums. Dabei manifestieren sich Spielregeln zu Ritualen. Gefühle sind das Ergebnis von Grundstimmungen und stehen in einem ständigen Wechsel zueinander.

SnF, Seite 180

Rituale und Symbole gelten nach wie vor. Sie erzeugen die Grundstimmung, die zur Besinnlichkeit führt und Gefühl zu Mitgefühl wachsen läßt. Dem Stimmungscharakter entsprechend, der im Gegensatz zum Gefühl zunächst ungerichtet, d.h. nicht objektbezogen ist, zeigt sich in der Weihnachtszeit und mit dem Weihnachtsfest eine auf Verständigung zielende und an den Anderen denkende Grundverfaßtheit des Menschen - unbeschadet von Konsum und "Geschenkerummel", getragen von der Sehnsucht nach Frieden.

Für einen Moment, so scheint es, bleibt die Zeit stehen. Der feierliche Augenblick als Kontrast zur Alltagswelt fördert nicht nur Empathie, vielmehr stiftet er auch die Hoffnung für das eigene Selbst.

SnF, Seite 181

Einsamkeit steht aber im negativen Sinn auch für die soziale Isolierung des auf Gemeinschaft und Kooperation angelegten Menschen. Sie ist dann Ausdruck der Kapitulation vor dem Spannungsbogen sozialer versus persönlicher Identität (...) und dient dem Schutz vor der zumindest vermeintlichen Bedrohung des Selbstwertgefühls.

SnF, Seite 182

Geborgenheit bezeichnet ein Grundgefühl, mit dem immer ein Bezug zur Umwelt, d.h. sowohl zum räumlichen Umfeld als auch zu anderen Menschen, hergestellt wird. ... Insofern ist ein Analogon zur Metapher der Nestwärme erkennbar, mit der, aus dem biologischen in den kulturellen Kontext übertragen, Geliebtsein und Zuwendung als notwendige Voraussetzungen für die Ausbildung und Weiterentwicklung eines positiven Selbstwertgefühls gelten. ... Das Gefühl, sicher und akzeptiert zu sein, stärkt das

Selbstbewußtsein und öffnet die Möglichkeit Vertrauen geben zu können - ohne Angst vor Nachteilen für die eigene persönliche Identität. Ideal ist die Voraussetzung, Geborgenheit aus der Kraft des eigenen Selbst(bewußtseins) zu schöpfen.

SnF, Seite 183

Das Gefühl, dabei zu sein, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, fördert quasi en passant (zumindest temporär) das Denken an den Anderen, offene Kommunikation und, angeregt durch eine trotz klirrender Kälte (wenn auch nicht jedes Jahr) angenehme "warme" Atmosphäre, Gemeinsamkeit.

SnF, Seite 184

Weihnachten entwickelt sich eine der Weihnachtszeit / dem Weihnachtsfest eigene Logik des Gefühls - und des Mitgefühls. Sie steht nicht nur der kritisierten Profanierung (Entchristlichung) und Kommerzialisierung (Konsum und Werbung) diametral entgegen, sie ist vielmehr Ursprung für die Kritik. Aus rationaler Perspektive kann ein ausreichendes Warenangebot für die Schenkenden schlechterdings nicht negiert werden. Unter dem Eindruck einer stimmungsgeladenen Atmosphäre triumphiert jedoch nicht die Brillanz intellektueller Prozesse. Es erfolgt vielmehr die Orientierung an gefühlsbetonten Werten, die unter dem Rubrum der Mitmenschlichkeit zusammengefaßt werden können. Diese Werten bilden gleichermaßen eine Brücke zwischen Gefühl und moralischer Urteilskraft und avancieren so zur Orientierungsgefühlen, die das Erkenntnisvermögen beeinflussen (...) zumindest begleiten bzw. dem kognitiv-analytischen Reflexionsprozeß vorangehen.

SnF, Seite 187



Partitur - Auszug

1 C C^{add 9}/E F^{add 9} F^{no 3} G^{sus 4} G C F

stil - le nacht am ho - ri - zont

9 C^{add 9}/E G C C^{add 9}/E

dort wo kei - ne bom - be mehr fällt ein traum so fern und

12 F C/G D^{7/9}m/E C

doch so nah' un - end - lich weit ist die welt

15 C F C^{add 9}/E

kin - der spiel'n am stra - ßen - rand su - chen nach dem glück

18 G^{sus 4}/D G C F

an - derer - seits der reich ge - deck - te tisch viel -

21 C/G F^{6/9}/G C G

leicht so - gar ein blick zu - rüch men - schen hal - ten in - ne die

24 F^{add 9} F C^{add 9}/E G F^{add 9} F

zeit sie bleibt steh'n ei - nen mo - ment nur auch den an - deren seh'n

28 C^{add 9}/E F G C F F^{add 9}/G

weih - nach - ten ist in der welt frie - den auf die er - de fällt

32 C

IV

friedvolle weihnacht

stille nacht am horizont
dort wo keine bombe mehr fällt
ein traum so fern und doch so nah
unendlich weit ist die welt

kinder spielen am straßenrand
suchen nach dem glück
andererseits der reich gedeckte tisch
vielleicht sogar ein blick zurück

menschen halten inne die zeit sie bleibt steh'n
für einen moment nur auch den anderen seh'n
weihnachten ist in der welt
frieden auf die erde fällt

heilige nacht in warmer stube
plätzchenduft erfüllt den raum
kerzenglanz bei festlicher stimmung
unter dem weihnachtsbaum

liebe im zeichen der einsamkeit
eisblöcke tauen auf
geföhlt und gelitten geborgenheit vermißt
abgelehnt gesucht und doch gebraucht

menschen halten inne die zeit sie bleibt steh'n
für einen moment nur auch den anderen seh'n
weihnachten ist in der welt
frieden auf die erde fällt

weihnachtsmarkt und bratapfelkult
zuckerwatte die klebt
die stadt geschmückt den glühwein in der hand
klirrende kälte die belebt

fernab die hoffnung einmal dabei zu sein
häusermauern bleiben grau
lichterketten fehlen das essen manchmal auch
trotzdem sind die herzen nicht taub

menschen halten inne die zeit sie bleibt steh'n
für einen moment nur auch den anderen seh'n
weihnachten ist in der welt
frieden auf die erde fällt

weihnachten ist in der welt
frieden auf die erde fällt

frieden auf die erde fällt

SnF, Seite 189/190